

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 11. April 1861.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Glas zu stempeln. Das Verfahren, Glas mit Buchstaben, Worten und Figuren zu stempeln, ist einige Jahre hindurch mit dem besten Erfolg von W. Moore in London, Fleetstreet 81, ausgeübt worden. Eine Tafel Glas wird so lange in einen Ofen gehalten, bis sie biegsam ist und hierauf zwischen zwei gewärmte gußeiserne Platten gebracht, deren eine den gewünschten Abdruck vertieft und die andere ihn in Relief hat. Dann werden die beiden Platten mittelst eines Hebels zusammengedrückt und das Glas hierdurch in die Formen gepreßt. Nachdem der Druck aufgehoben ist, wird die Glas Tafel in einen andern Ofen gebracht, wo sie weich und platt, mit Ausnahme der gepreßten Figuren, herauskommt und nach der Abkühlung zum Gebrauch fertig ist. Das Verfahren hat viel Ähnlichkeit mit dem bei Copirmaschinen, nur daß hier das Weichmachen und Kühlen hinzukommt. Die eingedrückten Buchstaben und Figuren können nachher colorirt werden, so daß Kaufleute Namen und Geschäft in erhabenen farbigen Buchstaben in Fensterscheiben oder Thürlaternen anbringen können. Gläserne Schilder, welche einen Theil der Fenster bildeten, wären sicher hübscher und eleganter als die gegenwärtig üblichen hölzernen.

* Die dänische, schwedische und norwegische Regierung haben beschlossen, einen Telegraphendienst auf dem Meere einzurichten, welcher täglich über die Richtung und Stärke des Windes berichtet, damit die Seeschiffe, welche durch den Sund in die Ostsee fahren, im Voraus die Beschaffenheit des Windes in diesem Meere erfahren können. Ebenso wird auch an der Westküste Amerikas der Wind nach den nördlichen Küstengegenden telegraphirt, so daß, wenn ein Sturm im mexikanischen Meerbusen sich erhebt, derselbe längst an allen nördlichen Küsten angekündigt ist, bevor er dort eingetroffen ist und demnach sich die Seeschiffe an der Küste rechtzeitig in sichere Häfen flüchten können.

* Rechnungsvorteile. Die Berechnung von Agio für Banknoten und Gold gilt bei Vielen für außerordentlich schwierig und ist auch in der That nicht ganz leicht, wenn man sie auf mathematischem Wege vornehmen will, dagegen wird sie auf mechanischem Wege zu einem wahren Kinderpiel, so daß selbst der ungelübteste Rechner im Nu wissen kann, wie viel Neugroschen (à 10 Pfg.) der österreichische Gulden gilt, wenn der Cours so oder so steht. Es ist dazu weiter nichts nöthig, als die Procente, welche der Courszettel angiebt, mit 2 zu multipliciren, und man hat die Anzahl der Pfennige, die danach der österreichische Banknotengulden gilt. Gabe z. B. der Courszettel 75 Proc. an, so gilt der Gulden danach 146 Pfennige oder 14 Sgr. 6 Pfennige. Ist außer den vollen Procenten noch ein Bruch z. B. $\frac{5}{8}$, so multiplicirt man diese ebenfalls mit 2, also $\frac{10}{8}$ oder $1\frac{1}{4}$ Pf. (Eigentlich sollte noch $\frac{1}{10}$ gerechnet werden, aber die Differenz ist so unbedeutend, daß sie nicht in Anschlag gebracht zu werden braucht). Ähnlich ist das Verfahren, um den Stückwerth eines Louisd'ors oder eines Dukaten nach den angegebenen Procenten des Courszettels zu ermitteln. Bei einem Louisd'or zählt man zu dem, was der Courszettel über 100 angiebt, die Hälfte hinzu und man hat die Anzahl der Silbergroschen, welche das Agio beträgt. Steht der Cours z. B. 107, so gilt hiernach der Louisd'or 5 Thlr. 10 $\frac{1}{2}$ Sgr. Oder noch kürzer gesagt, jedes Procent beträgt $1\frac{1}{2}$ Sgr., wonach dann auch die Bruchtheile leicht zu berechnen sind. Bei einem Dukaten werden die Procente mit 9 multiplicirt und geben dann die Zahl der Pfennige an, welche das Agio für 3 Thlr. beträgt. Giebt z. B. der Courszettel 4 $\frac{3}{4}$ Proc. an, so beträgt das Agio 9 mal 4 = 36 Pf. und 9 mal $\frac{3}{4}$ = 6 $\frac{3}{4}$ Pf., zusammen also 4 Ngr. 2 $\frac{3}{4}$ Pf.

* Vorsicht! Der brierger Landrath ermahnt in dem „Kreisblatte“ zu größter Vorsicht bei der Behandlung rothkranker Pferde, da vor einiger Zeit ein Mensch an der Nozvergiftung gefährlich erkrankt sei. Dies sei daher gekommen, daß diese Person vorher Pferde pflegte, während sie eine Schnittwunde an der einen Hand hatte, durch welche das Gift dem Körper mitgetheilt ward.

* **Bücllinge** sind geräucherte Heringe und sie weichen in der Zubereitung von den Salz- und Büchelheringen darin ab, daß man sie zuerst 24 Stunden in der Salzlake liegen läßt, dann mit den Köpfen an hölzerne Spieße reihet und in einem dazu erbauten Ofen, der auf einmal gegen 12,000 Stück faßt, räuchert und dörret. Werden die Bücllinge in Tonnen gepackt, so heißen sie Tonnenbücllinge, werden sie in Stroh gepackt, Strohbücllinge, werden den fettesten Heringen die Rücken aufgeschnitten, so heißen sie Spick- auch Flickheringe oder Fleckbücllinge. Die Speckbücllinge aus Kiel und der dortigen Gegend sind vortreflich und werden unter dem Namen hamburger Speckbücllinge viel versandt.

* **Geldsachen.** Die neuen Kassenanweisungen sind zwar schon angefertigt, doch sollen erst die noch vorhandenen Bestände der alten vollends ausgegeben und sodann mit der Ausgabe der neuen nur in dem Maße vorgeschritten werden, als dafür abgenutzte alte eingezogen werden. Das ist eine sehr anzuerkennende Sparsamkeit, denn die Anfertigung von Kassenscheinen kostet Geld, und wenn auch die alten einige Fehler haben, so ist dies doch keineswegs so schlimm, daß sie deshalb Hals über Kopf eingezogen und vernichtet werden müßten.

* **Die Almosenvertheilung in Leipzig** liegt — gewiß ein seltener Fall — in den Händen eines freien Vereins, dessen Einkommen im vorigen Jahre 68,660 Thlr. und dessen Ausgabe 65,891 Thlr., sowie sein Kapitalvermögen 202,250 Thlr. betrug. Die Zahl der Almosenempfänger bestand in 1415 Personen — eine mäßige Zahl bei einer Bevölkerung von mehr als 70,000 Seelen.

* **Baut Hopfen!** Nach einem vom Gutsbesitzer Rattner im Reiffe-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereine geführten Nachweise auf Grund langjähriger Beobachtung ergibt Hopfen einen durchschnittlichen Rein-Ertrag von 95 Thaler pro Morgen! Das lohnt sich doch!

* **Vor längerer Zeit** theilten wir mit, daß Thee von Amacahuite-Holz als Mittel gegen Lungenleiden und Schwindsucht gebraucht werde. Jetzt wird aus Bremen gemeldet, daß dieses Mittel dort in mehreren Fällen mit überraschendem Erfolge angewendet worden sei, nur müsse selbstverständlich das Holz echt und der Gebrauch vorschriftsmäßig sein.

* **Ein von einer calorischen Maschine bewegter Wagen** kam am 20. März auf der elberfelder Straße nach Solingen, wo das ungewöhnliche Fuhrwerk großes Aufsehen erregte. Ob die Erfindung sich praktisch bewähren wird, steht noch dahin.

* **Im zoologischen Garten in Köln** werden die Eier der dortigen Vögel jetzt künstlich ausgebrütet. Man will dort auch demnächst die künstliche Fischzucht einführen.

* **Eine Geschichte der schlesischen Schafzucht** hat geh. Rath, Freiherr von Wechmar ausgearbeitet, worin er Rückblicke thut auf die allmähliche Entwicklung der Schafzucht, auf die stufenweisen Fortschritte, welche die Schafzucht und Wollkunde gemacht, ehe sie sich zur Wissenschaft erhob, auf das Einführen fremder hochedler Schafe in Schlesien mit statistischen Notizen über die in Preussisch- und Oestreichisch-Schlesien und Mähren vorhandenen Heerden in Abstammung, Stückzahl, Ernährung und Schurertrag. Diese höchst werthvolle Arbeit beschäftigt sich weiter, auf Grundlage dieser Angaben, mit der bekanntlich seit einiger Zeit angeregten und viel besprochenen und bestrittenen Frage über die Vorzüge der schlesischen und der mecklenburgischen Schafzucht und wird in derselben wesentlich zur Entscheidung beitragen.

* **Der Brodbaum.** Was Kartoffeln und Korn den Bewohnern des nördlichen Deutschlands sind, das ist den Bewohnern der meisten Inseln der Südsee der Brodbaum, der von dem Naturforscher Dampier zuerst erwähnt und später von Forster botanisch bestimmt wurde. Später ist dieser Baum überall in jenen Gegenden, und auch bereits in andern Welttheilen zwischen den Wendekreisen kultivirt worden. — Der Brodbaum (*Artocarpus incisus*) ist ein mannshoher Baum von der Höhe einer mittelmäßigen Eiche, der in 50 bis 60 Jahren völlig auswächst. Er hat fußlange Blätter und melonenförmige Früchte von 6—12 Zoll Durchmesser und 20 bis 30 Pfund Schwere. Die raube, gelbliche Schale ist mit warzenförmigen Erhöhungen besetzt und enthält ein lockeres, weißes, flebriges, bei völliger Reife süßes, leicht faulendes und dann der Gesundheit nicht zuträgliches Fleisch, weshalb man sie als Nahrungsmittel vor der völligen Reife abpflückt, wenn sie noch grün aussehen. Sie werden in Scheiben oder Stücken geschnitten und auf Kohlen in Backöfen gebraten, und das weiße, zarte, wie Weizenbrot und etwas austischofenartig schmeckende Innere gegessen. Will man Brod daraus backen, so nimmt man die Früchte gleichfalls vor der völligen Reife ab, und läßt sie eine Zeit lang liegen, um sie nachreifen zu lassen. Ist dies geschehen, so bringt man die lockere innere Masse in eine gepflasterte Grube, in welcher sie bald in Gährung geräth. — Aus dieser gegohrenen Masse, die sich in diesem Zustande mehrere Monate hält, werden dann Brode gebildet, die man auf heißen Steinen röstet. Mehr Monate lang liefert der Baum frische Früchte, und ein Mensch kann Jahr aus, Jahr ein, von drei Bäumen sich ernähren. Aus dem Holze werden Häuser gebaut und allerlei Kunstsachen verfertigt, aus dem Baste werden Zeuge gewebt, die Kronen, welche die Früchte mehrerer Varietäten haben, werden genossen und schmecken wie Kastanien, die Asche der Blätter wird mit Kofusöl gegen flechtenartige Ausschläge gebraucht, Holz und Wurzeln auch medizinisch angewendet, aus dem Milchsaft wird ein Vogelleim bereitet u. s. w. Nur die Früchte der kultivirten Art sind genießbar.

* **Wollmarkt zu Breslau.** Nach einer Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten ist die von der Handelskammer gewünschte Verlegung des Wollmarkts für dieses Jahr nicht mehr thunlich; für 1862 soll wegen des Pfingstfestes die Verschiebung auf den 4. Juni höheren Orts beantragt werden.

* Nachstehenden Gewerbebetriebsarten wird jetzt in Preußen von der Steuerbehörde das Salz zu dem Selbstkostenpreise verabschlagt: Glasfabriken, Papierfabriken, Eisenhütten zum Frischen des Eisens, Kattunfabriken, Luchfabriken zum Schwarzfärben des Luches, Färbereien zur Bereitung der Beizen, Steingutfabriken, Schnellbleichereien, Poudrette- und Düngersfabriken, Farbefabriken, Feringssalzereien, Fleischpöfelungs-Anstalten, Seifensiedereien, Gerbereien. Abgelehnt ist diese Preisermäßigung für Töpfereien, Ofenfabriken, Tabakfabriken, Del-Raffinerien, Konditoreien, Eisfabrikanten und Butterberei- tungs-Anstalten.

* Berlin. In einer Brochüre, „die Cigarre,“ ist die Berechnung aufgestellt, daß die Bevölkerung auf 18 Millionen und der 6 Theil als Cigarrenraucher angenommen, von denen jeder täglich 3 Stück, durchschnittlich à 5 Pf., raucht, täglich 9 Millionen Stück Cigarren im Betrage von 125,000 Thalern geraucht werden, was im Jahre 3,285 Millionen im Werth von 45,625,000 Thalern ergeben würde. — Die Rechnung auch auf die Hälfte verringert, ergiebt schon immer ein hübsches Sümmechen.

* Eine Milchkuh, die daran gewöhnt war, täglich 2 mal mit Striegel und Bürste gepugt zu werden, wurde zum Zwecke eines Versuches innerhalb 14 Tage gar nicht gepugt. Die Milchmenge betrug während dieser Zeit 11 Maas Milch weniger, als in 14 Tagen vorher, obwohl die sonstigen Verhältnisse in keiner Weise geändert worden waren.

* Die zur Durchbohrung des Mont-Genis von den sardinischen Ingenieuren Commeiller, Grandis und Grattoni erfundenen und in der Fabrik Cockerill und Comp. in Seraing ausgeführten Bohrmaschinen bewähren sich in jeder Beziehung als durchaus praktisch und zweckentsprechend. Seit dem 1. Jan. sind dieselben von zwei Seiten in Thätigkeit; sie werden durch comprimirte Luft in Bewegung gesetzt und machen in einer Minute Löcher von 9, 10 bis 11 Centimeter. Es haben dieselben 12,000 Meter Felsen zu durchbohren.

* Die Erdbeerzucht in Amerika ist kolossal. Es giebt Farmer, welche täglich 500—800 Quart Erdbeeren auf den Markt bringen und 3—4000 Dollars reinen Gewinn ziehen.



Inserate.

Unter Hinweis auf die im 13. Stücke des diesjährigen Amtsblattes erschienene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 15. v. Mts. bemerkt der Magistrat, daß Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. Oktober d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848 im rathhäuslichen Sessionszimmer und Stadt-Haupt-Kassen-Lokale zur allgemeinen Einsicht aushängen.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckerstr. ist
a) das größte Hausbackenbrodt bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann und
b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Ludwig, E. Peltner, Schindler und Richter vorgefunden worden.

Das früher Wagenmeister Kurze'sche Haus am Neumarkte soll
Sonnabend, den 13. d. M.,
früh 10 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend zum Abbruche verkauft werden.

Vom nächsten Sonntage ab können wiederum Bücher aus der Gewerbe-Bereins-Bibliothek entliehen werden.
Ugler.

 Der längst erwartete  Sahnen- käse ist nun angekommen und empfiehlt denselben in vorzüglicher Güte

Julius Peltner.

Gibt Brönner'sches
Fleckenwasser
empfiehlt **W. Levysohn.**

Am 19. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 13te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Baden.		Seite
3½% Badische Rentenscheine . . .		56
4½% Eisenbahnobligat. von 1854 u. 1856 . . .		56
Partialoblig. d. Ettlinger Spinnerei u. Weberei . . .		50
4½% Frst. Fürstenberg'sche Anl. v. 1847 . . .		53
Bayern.		
4½% Bayerisches Militairanl. v. 1855 . . .		50
Bayerische 4% Grundrenten-Ablösungsbriefe . . .		50
Belgien.		
Priorit.-Actien der Antwerpen-Genter Eisenbahn . . .		50
Coburg-Gotha.		
1. u. 2. landschaftl. Anl. d. Herzogthum Gotha . . .		51
Frankfurt a. M.		
Oblig. d. freien Stadt Frankfurt . . .		51

Inhalt.		Seite
Hamburg.		
Hamburg-Bergedorfer Eisenb.-Ges. . .		56
Grossherzogthum Hessen.		
4½% Oblig. d. Darmstädter Eisenb.-Anlehens von 1849 . . .		50
Norwegen.		
Obl. d. Hyp.-Bank d. Kgr. Norwegen . .		52
4% Norweg. Staatsanl. v. 1848 . . .		53
Oesterreich.		
Oesterr. Lotterietanl. v. 1854 . . .		53
Oesterr. ältere Staatsschuld . . .		52
- Credillose . . .		52
Pressburg-Tyrnauer Eisenbahnactien .		52
Preussen.		
Falkenberger Kreisobligationen . . .		56
Schubiner Kreisoblig.		56
Sachsen.		
Plauen'sche Braunkassenschuldscheine .		50
3% Kgl. Sachs. Staatsschulden-Kassen-		

		Seite
scheine v. 1855		54
Kgl. Sachs. Landrentenbriefe		54
4% Kgl. Sachs. Staatsschulden-Kassen-		
scheine v. 1847		54
3% Kgl. Sachs. Steuerkredit-Kassen-		
scheine von 1830		55
Sachs.-Schles. Eisenbahnactien . . .		55
Thode'sche Papierfabrik-Prior.-Oblig.		55
Sachsen-Weimar.		
Sachsen-Weimar'sche Steuer- u. Kam-		
mer-Creditcassenschuld		53
Sachsen-Weimar'sche an porteur-Obl.		
von 1830		53
Schaumburg-Lippe.		
Schaumburg-Lippe'sche 25 Thlr.-Loose		53
Schweden.		
Anl. der Hypothekenkasse d. schwed.		
Bergwerksbes. v. 1835		56

